

# Wochenblatt

## für Schopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

54. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
 Vierteljahrspreis 1 R. ertl. Botengebühren und Postspesen.

Donnerstag den 1. April.

Inserate werden für hier mit 5 Bl., für auswärts mit 10 Bl. pro gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage der Einlieferung vorhergehenden Tages angenommen.

## Die Brandversicherungsbeiträge

auf den **1. Termin 1886**, welche von den Gebäuden nach 1 Pfennig und von den industriellen und landwirtschaftlichen Betriebsgegenständen nach 1/2 Pfennig für jede Versicherungseinheit zu erheben sind, sowie die auf frühere Termine sich berechnenden Stückbeiträge sind vom **1. bis zum 8. April a. c.** an unsere Stadtsteuer-Einnahme zu bezahlen.  
 Schopau, am 26. März 1886.

Der Stadtrat.  
 Walde.

## Bekanntmachung.

Die erste halbjährige Rate **Pachtgelder** fürs Pfarr- und Diakonats-Becken ist den **1. April a. c.** fällig und zu entrichten.  
 Schopau, den 1. April 1886.  
 Die Kirchencassenverwaltung.  
 S. Martin.

### Örtliches und Sächsisches.

Wie wir vernehmen, fand die offizielle Feier der Einweihung der neu erbauten städtischen Schultturnhalle heute Mittwoch vormittag statt. Die Feier war nicht öffentlich, doch hatten Behörden hierzu Einladungen erhalten.

Daß die hiesige Brauerverwaltung es sich stets angelegen sein ließ, einen vorzüglichen Stoff zu liefern, ist bekannt und Beweis dafür der bedeutende Versand ihrer Biere, selbst nach entfernten Orten. Auch das Bestreben des seit Neujahr neuangestellten Braumeisters ist darauf gerichtet, nur das Beste zu liefern, und hat derselbe jetzt ein nach Münchner Art gebräutes Bayerisch geschaffen, welches gewiß die volle Zufriedenheit eines jeden Biertrinkers finden wird. Dasselbe soll unter der Benennung „Löwenbräu“ dieser Tage zur Verschrotung gelangen.

Dem Vernehmen nach wird Ihre Majestät die Königin, welche bekanntlich in Begleitung Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Maria Josepha nach Meran gereist ist, am 20. April nach Dresden zurückkehren. Am 28. April werden sich dann Sr. Majestät der König und ihre Majestät die Königin auf einige Zeit nach Sibirienort begeben.

Der königliche Hofrat Finanzprocurator und Rechtsanwalt Beschorner in Dresden ist am Donnerstag, 75 Jahre alt, an Herzlähmung plötzlich gestorben.

Am Montag Nachmittag unternahmen etwa acht Knaben, darunter drei Brüder, Söhne eines Leipziger Kaufmanns, eine Partie nach dem Walde bei Wahren bei Leipzig, um Schneeglöckchen zu pflücken. Sie hatten sich dabei die Stiefel arg beschmutzt und wollten sich dieselben in einem mit Wasser gefüllten Ausstich abwaschen. Hierbei fiel der jüngste der drei Brüder, ein Knabe von 9 Jahren, in das ziemlich tiefe Wasser. Sein 11jähriger Bruder sprang ihm nach, um ihn zu retten, konnte ihn aber nicht herausziehen. Nun sprang der dritte Bruder von 12 Jahren nach, dem es jedoch auch im Verein mit den anderen Knaben nicht gelang, seine Brüder zu retten. Er selbst wurde mit Mühe an das Ufer gebracht, während die beiden jüngeren ertranken. Leider waren in dem ziemlich entlegenen Waldesteile keine erwachsenen Personen in der Nähe, welche das Unglück hätten abwenden können. Es ist dies abermals ein Mahnruf an alle Eltern, ihren Kindern das Schwimmen lehren zu lassen.

Auf dem nördlichen Friedhof zu Leipzig erschloß sich am Dienstag Nachmittag ein Kaufmann am Grabe seiner verstorbenen Gattin. Da um diese Zeit gerade die Beerdigung der beiden am vorigen Sonntag bei Wahren ertrunkenen

Knaben, Gymnasialschüler, unter Beteiligung eines großen Trauerpublikums stattfand, erregte dieser schreckliche Vorgang natürlich ungeheures Aufsehen.

Auf eine schreckliche Weise hat sich dieser Tage die Ehefrau eines Schmiedemeisters in Dittersdorf bei Rospitz das Leben genommen, indem sie sich in einem im Kuhstalle befindlichen Zauchenloche ertränkte. Die Bedauernswerte, welche sich in gesegneten Umständen befand, hat die traurige That in einem Anfälle von Schwermut ausgeführt.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 30. März. Der Kaiser erteilte nachmittags 4 1/2 Uhr dem Bischof Kopp Audienz.

Der Arbeiteraufstand in Belgien, der bei der Schwäche der belgischen Lokalbehörden und der belgischen Regierung nachgerade zu Ausschreitungen geführt hat, die dem schrecklichen Treiben der Pariser Kommune von 1871 an die Seite gestellt werden können, hatte hier das Gerücht von irgend welchen von hier aus bei der belgischen Regierung gethanen Schritten entstehen lassen; selbstverständlich ist daran kein wahres Wort. Die deutsche Regierung vermeidet bekanntlich prinzipiell selbst den Schein einer Einmischung in innere Angelegenheiten eines anderen Landes. So lange der Aufstand der Arbeiter sich innerhalb der Landesgrenzen hält und nicht den Charakter einer internationalen Gefahr annimmt, ist daran gewiß nicht zu denken. Auch der vertrauliche Meinungsaustausch der europäischen Kabinette über gemeinsame Schritte gegen die Anarchisten aus Anlaß der Vorgänge in Belgien, von welchem man in Wien wissen will, ist jedenfalls nur eine Kombination der Zeitungsberichterstatter. Wohl aber ist man hier begierig darnach, zu sehen, ob und welchen Einfluß die Vorgänge in Belgien auf das Schicksal unseres Sozialistengesetzes haben werden, dessen Beratung im Reichstage am nächsten Mittwoch bevorsteht. Gerade in den letzten Tagen wurden die Aussichten für eine selbst nur zweijährige Verlängerung des Gesetzes in seiner bisherigen Fassung in parlamentarischen Kreisen nichts weniger als günstig beurteilt.

Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen im laufenden Betriebsjahre sollen dem Boranschlage gegenüber ein Minus von etwa 20 Millionen ergeben. Der Ausfall ist also erheblich höher, als bei der Etatsberatung angenommen wurde.

An dem Bau des Reichstagsgebäudes sind die Arbeiten, welche während des ganzen Winters völlig geruht hatten, seit einigen Tagen wieder aufgenommen worden.

Eine neue Branntweinsteuervorlage wird

im preussischen Finanzministerium ausgearbeitet und soll als Antrag Preußens an den Bundesrat gelangen.

Pastor Ludwig Spitta zu Braunschweig, Anstaltsgeistlicher am dortigen Diakonissenhause, hat der „Germania“ zufolge „sein Amt niedergelegt, weil er es mit seinem Gewissen nicht vereinigen könne, dem jetzigen Regenten von Braunschweig den Huldigungs Eid zu leisten, nachdem er vorher diesen Eid dem verstorbenen Herzog von Braunschweig und dessen rechtmäßigen Nachfolgern geschworen habe.“

Culm, 29. März. Nach Nachrichten aus Pöplin ist der Bischof von der Marwitz daselbst heute nachmittag gestorben.

Oesterreich. Die deutsche Stadt Reichenberg in Böhmen soll in demonstrativer Weise einstimmig die Teilnahme an der anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers geplanten Reichsgewerbeausstellung in Wien abgelehnt haben. Ob dieser Beschluß klug ist, muß dahingestellt bleiben.

Der Kaiser und der Kronprinz haben der Lotterie zum Besten des deutschen Theaterbaues in Prag kostbare und prachtvolle Geschenke gewidmet, und zwar: ein silbernes großes Theaterservice und ein Vermaileßbesteck für 12 Personen.

Basel, 30. März. Wegen Nichtbewilligung der zehnstündigen Arbeitszeit haben die Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Drechsler und Bildhauer die Arbeit niedergelegt.

Frankreich. Die Arbeitseinstellung in Decazeville ist jetzt eine allgemeine. Die Minister des Inneren, des Krieges und der Justiz sandten Instruktionen an die Präfekten der an Belgien grenzenden Departements, um ein Uebergreifen der Bewegung nach Frankreich zu verhindern. Strenge Maßnahmen zur Unterdrückung etwaiger Angriffe gegen Personen und Eigentum sind angeordnet.

Belgien. Die Arbeiter-Unruhen haben seit Sonnabend den Charakter einer Revolution angenommen. Die Gegend um Lüttich, Charleroi u. ist in ein förmliches Heerlager verwandelt, da seitens der Regierung eine große Militärmacht zur Niederwerfung der Tumultuanten aufgeboten ist. Nur dem Umstande, daß die Ausschreitungen nicht gleichzeitig in den verschiedenen Bezirken eintraten, ist es zuzuschreiben, daß die neuesten Nachrichten über die Bekämpfung des Aufstandes etwas günstiger für die Herstellung der Ordnung lauten. Aus Charleroi wird unterm 29. März gemeldet: Kleinere Banden von Streikenden fahren fort, in der Umgegend plündernd herumzustreifen, entfliehen aber sogleich beim Herannahen der Soldaten oder der Bürger-

patrouillen, welche überall organisiert sind. Eine Patrouille von Bauern hat gestern einige Häufen von Streifen den zurückgetrieben, wobei einer der letzteren getötet wurde. Ein bedeutender Zusammenstoß ist nicht vorgekommen. Der Staatsprokurator hat die friedlichen Bewohner angewiesen, ihr Haus und ihre Habe mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Die Nacht verlief ruhig, auch aus den benachbarten Ortschaften ist bis jetzt nichts Beunruhigendes gemeldet worden.

London, 29. März. Die „Times“ melden aus Mesched vom 27. d., die Arbeiten der afghanischen Grenzkommission seien ins Stocken geraten, weil der russische Kommissar unerwartet Forderungen gestellt habe, welche der britische Kommissar nicht annehmen zu können glaube; die Frage sei den beiderseitigen Regierungen unterbreitet worden.

Sofia, 29. März. Nachdem die diplomatischen Agenten der Mächte dem Fürsten die Ablehnung des italienischen Antrages mitgeteilt und die Notwendigkeit dringend hervorgehoben haben, die Abkommensklausel zu acceptieren, durch welche der Fürst von Bulgarien auf 5 Jahre zum Generalgouverneur von Ostrumelien bestätigt wird, soll morgen ein außerordentlicher Ministerrat stattfinden, um die Situation in eingehende Erwägung zu ziehen.

Konstantinopel, 29. März. Die Mächte erteilten übereinstimmend dem Fürsten von Bulgarien den dringenden Rat, das Abkommen, wodurch der Fürst von Bulgarien gemäß dem Art. 17 des Berliner Vertrags Generalgouverneur Ostrumeliens wird, anzunehmen.

Griechenland. Die Deputiertenkammer ist zum 2. April einberufen worden, um über neue finanzielle und militärische Vorlagen zu beschließen, welche derselben gemacht werden sollen.

### Vom Reichstage.

S. v. 29. März. Der Reichstag erledigte Petitionen, überwies den Gesetzentwurf betreffend den Servistarif und Klasseneinteilung der Orte an die Budgetkommission. Der Gesetzentwurf betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an Innungsverbände wurde nach wenig erheblicher Debatte in zweiter Lesung nach der Regierungsvorlage genehmigt.

S. v. 30. März. Der Reichstag trat ein in die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die fünfjährige Verlängerung des Sozialistengesetzes. Abg. Hertling hat eventuell eine zweijährige Verlängerung beantragt. Der Bundesbevollmächtigte, Minister des Innern von Puttkamer spricht gegen die Änderungsanträge des Abg. Windthorst. Den Regierungen liege es fern, die Polizeimacht zu vermehren, der Reichstag dürfe ihnen aber nicht eine Waffe aus der Hand nehmen, deren sie zur Bekämpfung der Ausschreitungen bedürften; die Verantwortung des Reichstags für die etwaige Ablehnung sei eine ungeheure, namentlich in dem Augenblicke, wo in Belgien ein Kampf für die Ruhe und Ordnung in Europa geführt werde. Hoffentlich gelinge es der Energie und Weisheit der belgischen Regierung bald, Herr der Verbrecher zu werden; die Pflicht der Bundesregierungen sei aber, zu verhüten, daß ähnliche Dinge wie in Belgien sich bei uns zutrügen. Die sozialistischen Zeitungen Belgiens dürften ungekrast zu Raub und Plünderung auffordern; vermutlich erkläre sich auch ein großer Teil der Exzesse in Belgien durch den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts. Wenn in Belgien irgend welche Rantel existierte, welche das Verbot von Versammlungen und Druckschriften ermöglichte, wären solche Exzesse wohl vermieden worden. „Sollen wir uns diese Möglichkeit rauben? Gegen die rauchenden Trümmer der Fabriken und Schlösser und gegen die Folgen für diejenigen, die den Lockungen gewissenloser Agitatoren folgten, ist die Strenge unserer Gesetze noch Humanität. Belgien ist ein durch und durch katholisches Land. Die katholische Kirche ist in ihrer freien Bewegung dort nirgends gehindert, aber diesem Ausbruch der wilden Leidenschaften ist auch die katholische Kirche nicht gewachsen; Deutschland mit seiner starken Monarchie ist eins der festesten Bollwerke der Ruhe und Ordnung; die äußere Ordnung wird auch bei Nichtverlängerung des Sozialistengesetzes keine Gefahr laufen; wir haben die Macht und den Willen, auch der leisesten sozialistischen Bewegung mit niederschmetternder Gewalt entgegenzutreten, aber es gilt vorzubeugen. Geben Sie diese Möglichkeit nicht aus der Hand.“ Der Minister des Innern v. Puttkamer schließt: „Der Kaiser würde es als den höchsten Schmerz und die bitterste Enttäuschung empfinden, wenn die Vertretung der Nation es ablehnte, das deutsche Reich vor Unruhen zu bewahren.“ Abg. Dr. Windthorst spricht für seine Anträge; das Sozialistengesetz dürfe keine dauernde Institution werden; das sozialdemokratische Streben habe auch manches Berechtigte; der Zusammenhang zwischen den belgischen Unruhen und der deutschen Sozialdemokratie sei nicht nachgewiesen; in Belgien handele es sich um Thaten der Anarchisten; das Sozialistengesetz bedrücke auch die guten Arbeiter; seine Anträge sollten regelmäßige Zustände anbahnen. Minister des Innern v. Puttkamer hebt hervor, daß nach Zeitungsmeldungen deutsche Elemente an der Spitze der belgischen Bewegung stehen; hauptsächlich sei es aber, daß die mangelhafte Gesetzgebung Belgiens die Ausschreitungen möglich machte. Deshalb sei es die Pflicht der

Regierung, Deutschland vor einer mangelhaften Gesetzgebung zu schützen. Nach den Ausführungen Windthorst sei es unbegreiflich, weshalb er das Gesetz nicht unbesehen verlängern wolle; dasselbe sei lediglich für die Arbeiter und deren Wohl. Abg. v. Hellborff ist für die Vorlage. Abg. v. Czegielski ist gegen die Vorlage, Abg. Bebel desgleichen; derselbe bestreitet den Zusammenhang der belgischen Vorgänge mit der deutschen Sozialdemokratie und bezieht die belgische Bourgeoisie und die Staatsgewalt, daß sie solche Blutbäder absichtlich provoziere. Abg. Bebel wird deshalb zur Ordnung gerufen. Minister v. Puttkamer bekämpft die Ausführungen Bebel's, welcher der gefährlichste aller sozialistischen Agitatoren sei. Nachdem noch Abg. Stöcker für die Vorlage gesprochen, verlagert sich das Haus bis morgen.

### Vermischtes.

\* Eine entsetzliche That hat am Dienstag eine in Berlin wohnhafte 37jährige Frau in einem Anfall von Raserei vollführt. Sie hat ihre zwei jüngsten Kinder vergiftet, denselben darauf die Kehlen durchschnitten und dann ihrem eigenen Leben durch Vergiftung und einem Messerstich in den Hals ein Ende gemacht.

\* Ein Telegramm aus Coswig vom 27. März meldet den in der Nacht durch das Hochwasser der Elbe herbeigeführten Durchbruch der Schleuse bei Klieken. Die herzogliche Finanzdirektion sandte auf die betrübende Meldung hin den Bauinspektor Januskowsky, den Dirigenten der Wasserbauten, an die Unglücksstätte mit der Weisung, sofort telegraphischen Bericht zu erstatten. Der Durchbruch dürfte für das Dorf Klieken unberechenbares Unglück herbeigeführt haben, da sowohl Menschen wie das Vieh in größter Gefahr schweben sollen, um so mehr, da die riesigen Wasserfluten noch immer anschwellen.

### Um einen Rosenstrauß.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Die älteren Damen lustwandelten am Ufer und die Baronin beobachtete mit Befriedigung, wie Prinz Adolph sich so ganz und ausschließlich ihrer Tochter widmete. Sie hoffte einen ganz in der Stille genährten Wunsch sich erfüllen zu sehen.

Der Prinz gehörte einer Seitenlinie des regierenden Herrscherhauses an, ohne die geringste Aussicht, je an die Regierung zu gelangen. Er erschien ihr als der passende Gatte für ihre einzige Tochter, deren Reichthum der Stellung des Prinzen, der selbst keine großen Reichthümer besaß, den rechten Glanz zu verleihen vermochte. Ihr alter Adel und die Jugendfreundschaft zwischen dem regierenden Landesherren und ihrem Gemahl sollte ihrem Rinde, so hoffte sie, den Eintritt in die Herrscherfamilie ermöglichen; was man sich sonst über die lockeren Sitten des Prinzen erzählte, und wegen welcher er sich wieder einmal eine Art Verbannung vom Hofe zugezogen hatte, das schien die Baronin nicht zu bekümmern.

Das Gartenfest nahm seinen gewöhnlichen glänzenden Verlauf und ihm folgten noch mehrere, wo stets auch Prinz Adolph erschien und die Hoffnungen der Baronin erhöhte.

Dann wichen die schönen sonnigen Tage dem rauhen Spätherbst; Sturm und Regen ließen den Aufenthalt im behaglich erwärmten Zimmer doppelt angenehm erscheinen. Baron Schönau beabsichtigte mit seiner Familie in den nächsten Tagen nach der Residenz überzusiedeln, nur das Vergnügen an der Jagd fesselte ihn und einen Teil seiner Gäste noch an den Landsitz. Auch Marka ersuchte den Wechsel des Wohnorts. Die Ereignisse dieses Herbstes hatten ihr Schönau verleidet, sie hoffte in dem bewegten Leben der Stadt, in immer neuen Triumpfen die peinlichen Eindrücke zu verwischen, vielleicht bald von stolzer Höhe als Braut des Prinzen auf ihre Nebenbuhlerinnen herabzublicken. Ob dem Erwählten ihr Herz gehörte, danach fragte sie nicht, sein gehoffter Besitz schmeichelte ihrer Eitelkeit, das sollte ihr genügen.

Und Graf Kronau? Ihm war zu Mute, als wenn der Boden unter seinen Füßen wankte. Er wünschte, nie in die Heimat zurückgekehrt zu sein, vermochte doch nicht neue Reisepläne zu entwerfen. Er zürte Marka, welche ihn oft mit einer, jede Höflichkeit aus den Augen sehenden Rücksichtslosigkeit behandelte, er beschloß den Verkehr mit Schloß Schönau gänzlich zu meiden, er wollte die schöne Kokette nicht wiedersehen, er wollte sie verachten, vergessen. Da trat immer und immer wieder ihr Bild vor seine Augen, jenes Bild der

goldnen Abendstunde, angehaucht vom purpurnen Abendrot, umgeben von Weinranken, welche ihr schmeichlerisch das schöne Angesicht umkränzten, er hörte ihre Worte voll Sehnsucht nach einem anderen, befriedigernden Leben, er sah sie dort in der Hütte der Armut, bei der alten, kranken Frau, sah heiße Thränen der Reue über ihre Wangen fließen und vergaß seinen kaum gefaßten Entschluß. Er hätte dann mögen die Arme um sie schlingen, mit fester Hand sie hinausführen zu einem Dasein, in dem sich ihr Geist entsalten, ihr Herz, von allen Schrecken befreit, ein edleres Genügen finden würde. Wenn er noch schwebte in diesen Bildern, dann trat sie ihm gegenüber kalt und abweisend, verspottend, was ihm heilig. Dann meinte er sich einen Thoren, vermied einlge Zeit das Schloß Schönau, um sicher nach kurzem wieder dorthin zurückzukehren.

Auch heute war er des Barons Einladung zur Jagd gefolgt. Nach Beendigung derselben hatten sich die Jäger an einem lukullischen Mahle, wie man es auf Schloß Schönau gewohnt war, gestärkt, saßen beim Kaffee und erzählten den Damen ungläubliche, oft in das Reich der Fabel gehörende Abenteuer.

Heller Kerzenschein erleuchtete den Raum, im Kamin brannte lustig das Feuer und verbreitete behagliche Wärme. Die seidnen Gardinen hingen geschlossen in schweren Falten nieder, die hier innen herrschende Behaglichkeit bildete einen grellen Gegensatz zu dem Aufruhr in der Natur. Der Sturm heulte ein Klage Lied, welches unheimlich um all die Winkel und Ecken des altertümlichen Gebäudes tönte, aus dem nahen Walde schallte das Brausen und Knaden der auf- und niedergebogenen starken Bäume, große Regentropfen schlugen an die Fenster. Kein einziger Stern vermochte die schweren Regenwolken zu durchdringen.

Die im Salon Versammelten genossen ohne Sorge um Wind und Wetter die angenehme Geselligkeit. Einer der Herren, welcher in einer Zeitung geblickert hatte, fragte: „Kennt jemand von Ihnen die herrlichen Anlagen des berühmten Rosengartens in der kleinen Stadt Neuburg? Sie verdienen es, bewundert zu werden, der Besitzer derselben zieht das ganze Jahr die prächtigsten Rosen, kann es mit den größten Kunstgärtneren aufnehmen und soll ein vorzügliches Geschäft machen, besonders nach großen Städten. Hier lese ich, daß er seine Theerosen in den verschiedensten zarten Farbenabstufungen anbietet.“

„Ach Theerosen,“ rief Marka aus, „meine Lieblingsblumen, diese Anzeige erweckt in mir förmliche Sehnsucht danach.“

„Morgen zu früher Stunde soll die schönste aller Rosen Ihren Tisch schmücken, gnädiges Fräulein,“ gelobte einer der jungen Herren.

„Morgen?“ erwiderte Marka wie in einem plötzlichen Einfall. „Ob ich morgen noch Theerosen wünsche, ist sehr fraglich. Heute findet sich niemand, meinen Wunsch zu erfüllen, darum lassen wir es ganz. Wir leben in einer nüchternen Zeit, früher betrachteten es die Ritter als eine Ehre, das Leben für ihre Damen zu wagen, jetzt fürchtet man einige Regentropfen, jetzt braucht man Sonnenschein und glatten Weg zu seinen Galanterien,“ schloß Marka in einem von innerer Erregung bebenden Tone.

„Glatten Weg?“ warf jetzt ein älterer Herr ein, „gnädiges Fräulein, Sie scheinen den Weg nach Neuburg noch nie in den Bereich Ihrer Spaziergänge gezogen zu haben, sonst würde Ihnen bekannt sein, daß dieser Weg am Tage schwierig zu gehen, in der Dunkelheit das Städtchen jenseits des Berges sehr schwer erreichbar ist. Ich bitte Sie, im Namen unsrer Kavaliere, dieselben nicht der Feigheit zu beschuldigen, wenn sie, bei diesem Kampfe in der Natur, die Segel streichen und einen Wunsch von diesen schönen Lippen unerfüllt lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Viehpreise im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz vom 29. März 1886.

Rinder: I. Qualität 52-55 Mk., II. Qualität 46-50 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine I. Qualität 53-55 Mk., II. Qualität 50-52 Mk. und ungarische Schweine 46 bis 47 Mk. für 100 Pfund lebend Gewicht, bei 40 Pfund Tara pro Stck. — Käiber: 100 Pfund lebend Gewicht 34-36 Mk. Hammel: 100 Pfund lebend Gewicht 26 bis 28 Mk.

# Holzversteigerung.

Von den auf den **Zschopauer Parzellen** des **Dittersdorfer Forstreviers** in den Bezirken: „der hintere Biegenrüd, am alten Scharfensteiner Wege und dem vorderen Drachenhain“ aufbereiteten Hölzern sollen

**Freitag den 9. April 1886**

**von vormittags 10 Uhr an**

**in der Lehmannschen Restauration zu Zschopau**

155 weiche Stämme von 10—26 cm Mittenstärke,	187 weiche unentw. Derbstangen von 8—14 cm Unterstärke,
54 harte Klöhler „ 14—43 „ Oberstärke,	201 „ entwipfelte „ 8—12 „
147 weiche „ „ 13—26 „	

Sobann

**von 1/1 Uhr an**

10 Rmtr. harte Brennscheite,	122 Rmtr. weiches Brennreisig,
7 „ weiche „	720 Gebund hartes „
46 „ harte Brennknüppel,	6070 „ weiches „
174 „ weiche „	

einzelnen und partienweise gegen **sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten Revierverwalter im Forsthaus zu Einsiedel zu wenden, oder auch ohne weiteres in die obengenannten Waldorte zu begeben.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**

**Königl. Forstrevierverwaltung Dittersdorf zu Einsiedel und Königl. Forstrentamt Augustsburg, am 30. März 1886.**

### Brum.

Wäre es nicht passender und zweckentsprechender, wenn bei der Einweihung einer **Turnhalle Turnerlieder** statt frommer Litaneien gesungen würden?

### Unterhaltung.

Pr. mei Hunde sei versteuert, brauchs nit Rothaus gi. Hunde schlogu gut o. kumts seit Hund ho a ka Guld me wat.

### Ein Strumpfwirker,

welcher 16-näbliche Fußmaschine mit Spigbedeckerei besitzt, findet Arbeit auf rohe Waren bei **Gebr. Ficker.**

### Weber

auf **Schaft** suchen **Lissner & Flatter.**

Ein tüchtiger zuverlässiger

### Geschirrführer

wird bei hohem Lohn sofort gesucht **Lehnmühle Zschopau.**

### Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme in der **Buchdruckerei zu Lengfeld i. Geb.** Kein Lehrgeld. Kost und Logis im Hause.

### Ein Sattlergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Louis Weber, Sattler in Zschopau.**

### Ein Mädchen

von 14—15 Jahren wird zu Ostern zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein ordnungsliebendes, kräftiges

### Mädchen

wird für Mitte April oder 1. Mai zu häuslicher Arbeit gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein kräftiges **Schulmädchen** im Alter von 12 Jahren wird gesucht **Johannisstraße 592.**

Gesucht ein reinliches **Schulmädchen** zur Aufwartung **Gartenstraße 125.**

Ein streng solides, älteres **Dienstmädchen**, welches gute Atteste früherer Herrschaften aufzuweisen hat, wird für ersten Mai oder Juni gesucht bei **Oberamtsrichter Forker in Zschopau.**

### Ein Mädchen,

welches in der **Strumpfwirkerlei** bewandert ist, wird gesucht bei **Clemens Hengst in Gornau.**

Zu vermieten eine **Oberstube** mit Schlafstube, Küche und anderem Zubehör **Alt. 70.**

Das Logis, welches Frau verw. Gießner inne hat, ist per 1. Juli anderweit zu vermieten.

**C. D e h m e,**  
**Albertstr. 16.**

Eine kleine **Oberstube** steht zu vermieten **Marienstr. 98.**

### Kurth.

### Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **echten Gold- & Silber-Schmucksachen**, stets die neuesten Muster. Große Auswahl in **Herren- und Damenuhren**, gut abgezogen, mit vollständig 2-jähriger Garantie zu billigsten Preisen. Alle in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen** auf das schnellste und sauberste. **Einkauf von altem Gold und Silber.**

**Nich. Frenzel, Uhrmacher.**

### Selbstgefertigte Arbeitshofen

verkauft **F. Weinert, Johannisstraße.**

### Saugziegenfelle

kauft zum höchsten Preis **Heinrich Mehner, Alt. 70.**

### Frisches Rindfleisch,

fette Ware, à Pfund 50 Pf., empfiehlt **Franz Gläser.**

### Sonnabend wird ein Schwein verpfundet,

Fleisch 60 Pf., Wurst 70 Pf. **Wiesenstraße 540.**

**Freitag 10 Uhr Wellfleisch,** später frische Wurst bei **Gust. Arnold.**

**Freitag 10 Uhr Wellfleisch,** später frische Wurst, bei **Karl Weber, Kürschner.**

Von einem **starken, sehr fetten Mastochsen** empfiehlt frischgeschlachtetes Fleisch **Hugo Straube am Markt.**

**Schöne große Heringe,** à Stück 5 und 6 Pf., verkauften im Hause, sowie Sonnabend auf dem Markte **Gebr. Fischer, Wiesenstraße 558.**

**Neij. Apfelsinen,** kleine Früchte, à Pfd. 26 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 24 Pf., große Früchte, à Pfd. 32 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 28 Pf., **Blutorangen**, kleine Früchte, à Pfd. 36 Pf., bei 5 Pfd. 33 Pf., große Früchte, à Pfd. 42 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf., bei **C. Kröner.**

### Käse

mit und ohne Rämmel liefern zum billigsten Tagespreis die Molkereien von **F. Sonntag, Neusalza-Spremberg.**

### Saafenstein & Bogler, älteste Annoncen-Expedition. Vertreter C. Herrstadt.

Der **Topfstricker** und **Räsehänder Steglich** wohnt jetzt **Wiesenstraße 501** gleich vorn.

**Bahnschmerzen** jeder Art werden, selbst wenn die Bahne hohl und angestopft sind, augenblicklich durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. **Necht à Fl. 60 Pf.** im Alleindepot für Zschopau bei **Hermann Köhler.**

### Rheinisches Weinlager

**Carl Rauth, Leipzig u. Ober-Zugelheim a. Rh.** Reelle **Naturweine**, à Flasche von 80 Pf. an. Niederlage bei **Herrn Hermann Adler.** **Original-Preislisten zu Diensten!**

### Neine Ungar-Weine

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rotwein (Auslese) **M. 3,40 franko** sammt Fäßchen gegen Postnachnahme. **Anton Thor, Weinproduzent, Werschetz, Ungarn.**

### Die gebrannten Java-Kaffees

von **A. Zuntz sel. Wwe.,**

Hoflieferant, **Bonn, Berlin, Antwerpen,** zeichnen sich durch ein vorzügliches Aroma, absolute Reinheit und grosse Kraft aus, dieselben gestatten infolge einer bewährten Brennmethode allen andern Sorten gegenüber eine **Ersparnis von 25%** und sind daher praktischen Hausfrauen und Liebhabern eines guten Getränkes bestens zu empfehlen.

Ia. Qualität Mk. 1,70 per 1/2 Kilo,  
IIa. - - - 1,55 - - -  
IIIa. - - - 1,40 - - -

Zu haben in Zschopau bei **Louis Thiele, Konditor.**

### Bei Husten das Beste!

**Spikwegerichsall-honigbonbons**

von **F. Graef in Nisch.** 3 Pack. zu 20 Pf. stets frisch

**H. W. Hauck in Zschopau.**

### Frischgeschlachtetes

**Kalb-, Schweine- und Schöpsenfleisch** empfiehlt **Hugo Straube.**

### Junges fettes Rindfleisch,

à Pfd. 50 Pf., **Schweinefleisch**, à Pfd. 64 Pf., **gewiegtes Rind- und Schweinefleisch**, à Pfd. 70 Pf., sowie gut **gepökeltes** und **geräuchertes Schweinefleisch**, frisches **Kalbfleisch** und verschiedene Sorten **Wurst** empfiehlt **Gerstenberger, oberer Mühlweg.**

Ein größerer Posten

### Saatkartoffeln

(Richters Imperator)

hochfeine Speisekartoffeln, höchst ertragsfähig (vor Jahr 20 fach) und äußerst widerstandsfähig gegen Fäulnis, sowie Zwickelkartoffeln werden von nächster Woche an frisch aus den Mieten verkauft bei

C. G. Mehner & Sohn, Holzstofffabrik.



Max Hommel. Künstl. Zähne und Gebisse.

Neue Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge, Arbeitshosen, Bettfedern und fertige Betten. Anzüge nach Maß fertigt schnell und prompt Johann Fischer.

### C. Wagner,

innere Königstraße Nr. 235, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in ff. Cylinderhüten, Filzhüten für Herren und Knaben in nur neuester Façon, Konfirmandenhüte, sowie Mützen zu äußerst billigen Preisen.

#### Achtung!

Knabenanzüge, Röcke, Hosen, Westen, Stiefel etc. bei Karl Weber am Markt. Auch versorgt goldene Remontoir-Uhren, goldene Ketten, Spielboxen äußerst billig d. D.

#### Dünger

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. Sadern, Knochen, wollenen und baumwollenen Abgang, alte eiserne Defen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, alte Stiefeln kauft stets P. Weiskner, Wiesenstr. 542.

Frischgeschlachtetes Rind- u. Kalbfleisch à Pfd. 50 Pf.,

sowie

frisches Landschweinefleisch, à Pfd. 64 Pf.,

empfehlen Th. Graupner, Königsplatz.



Frische große, fette Flundern, Bricken, geräuch. Aale, geräuch. Serringe, Senf-, Pfeffer- und Schlangengurken, frische Eier, 2 Stück 11 Pf., Mandel 78 Pf., Schod 300 Pf., bei 5 Schod à 280 Pf., frische bayrische und holsteiner Stückchenbutter.

#### Kindergarten.

Der Sommer-Kursus beginnt am 1. April. Besl. Anmeldungen werden täglich angenommen.

#### Gambrinus.

Heute Donnerstag Schlachtfest, 11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet C. G. Hofmann.

F. F.

Ordre! Die Mannschaften der fünften Sektion der Feuerreserve (Jahrgang 1856) werden veranlaßt, Sonntag den 4. April vormittags punkt 11 Uhr am Gerätehaus behufs Abgabe der Binden und Instruktion pünktlich zu erscheinen.

Das Nichterscheinen zieht ein Jahr längere Dienstzeit nach sich.

Das Kommando. Moritz Witzmann, Hauptmann.

#### Todesanzeige und Dank.

Am 26. d. M. abends 1/12 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater und Bruder, Sohn und Schwager, der Schmiedemeister

#### Friedrich Louis Wolf

in seinem 42. Lebensjahre, was wir nachträglich hierdurch tiefbetrußt anzeigen.

Gleichzeitig herzlichen Dank für die liebevolle Teilnahme während seiner Krankheit, sowie Dank für den reichen Blumenschmuck und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere den geehrten Vereinen: Deutsche Schützen, Feuerwehr und Militärverein.

Zschopau, Dittmannsdorf, Anna (Westfalen) und Gablenz.

#### Die trauernden Hinterlassenen.

Mittwoch den 31. März früh 1/5 Uhr entschlief nach längerer Krankheit sanft und ruhig meine teure Frau

Auguste Emilie Wüstner, geb. Weber, im Alter von 69 Jahren 8 Monaten 21 Tagen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend vormittags 9 Uhr vom Hause ab.

Dies zeigt tieftrauernd, zugleich im Namen der Kinder an Carl Wüstner.

Allen denen, welche das Ruhebettchen unserer unvergesslichen Pfiel so reich mit Blumen schmückten, sagen wir den herzlichsten Dank.

Emil Laug und Frau.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen sagen hiermit herzlichsten Dank

J. Fehler, nebst übrigen Hinterlassenen.

### Bekanntmachung, die Ortskrankenkasse betr.

Da der vorjährige Rechnungsabschluss ergeben, daß mit den zeitherigen Beiträgen die an die Ortskrankenkasse gestellten Ansprüche nicht befriedigt werden können, auch der gesetzliche Reservefond nicht anzusammeln ist, hat die am 13. ds. Mts. abgehaltene Generalversammlung beschlossen, die Beiträge, wie auch bereits in anderen Städten geschehen, auf 2 1/2 Prozent zu erhöhen, so daß von der 14. Woche ab für Versicherte in

1. Klasse	statt	36	—	45	Pf.,
2. =	=	30	—	38	=
3. =	=	24	—	30	=
4. =	=	18	—	23	=
5. =	=	12	—	15	=

pro Woche zur Erhebung gelangen.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. April ds. J. beginnt das Ausschroten unseres neuen, nach Münchner Art gebrauten bayrischen Bieres unter dem Namen

### „Löwenbräu“.

Wir empfehlen dieses vorzügliche Produkt samt unseren übrigen Bieren dem geehrten Publikum auf das angelegentlichste.

### Brauerei Zschopau.

### Chemnitzer Schlachtviehmarkt.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die hiesige Fleischerinnung am 23. März d. J. beschlossen hat, die Schlachtviehmärkte im Schlacht- und Viehhofe vom 1. April bis Ende September früh 7 Uhr und vom 1. Oktober bis Ende März früh 8 Uhr beginnen zu lassen. Chemnitz, am 27. März 1886.

Der Vorstand der Fleischerinnung. Die Direktion des Schlacht- u. Viehhofes.



### Zug-Ochsen-Verkauf.

Ein großer Transport Zugochsen, sowie Oldenburger Bullen stehen zum Verkauf bei

Franke, Bahnhof Dederan.

### Dittersdorfer Höhe,

die Krone des Mittel-Erzgebirges.

### Heute, zur Eröffnung,

Schlachtfest, von 2 Uhr an Wellfleisch, wozu ergebenst einladet Rich. Sellen. in

### Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dieser Nummer beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich 3 Mal erscheinende „Wochenblatt für Zschopau und Umgegend“ ladet die Unterzeichnete hierdurch ergebenst ein. Bestellungen werden sowohl in der unterzeichneten Expedition, als auch bei den Boten, von sämtlichen Postanstalten und von den Briefträgern entgegengenommen. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich bei Abholung in der Expedition 1 Mark, bei Zusendung durch die Boten 1 Mark 20 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig inkl. Postwesen.

Expedition des Wochenblattes.